

Frage 1 von 40: Aus systemtheoretischer Sicht ...

- Ist das Management primär im Ausführungssystem einzuordnen
- Ist das Zielsystem einer Unternehmung ein Subsystem der Informationsversorgungssystems
- Kann die Unternehmung in die zwei Subsysteme Führungssystem und Ausführungssystem unterschieden werden *X*
- Handelt es sich bei der Unternehmung um ein offenes System
- Ist das Informationssystem einer Unternehmung unterteilt in die Subsysteme der Informationsverwendung und der Informationsversorgung *X ist falsch*

Frage 2 von 40: Führung läuft als Prozess prinzipiell in der folgenden Reihenfolge ab

- Planung - Personalführung - Organisation - Kontrolle
- Zielsetzung - Alternativensuche - Alternativenbeurteilung - Entscheidung - Steuerung - Kontrolle
- Planung - Steuerung - Kontrolle *X falsch*
- Planung - Vorschau - Kontrolle
- Willensbildung - Willensdurchsetzung

Frage 3 von 40: Der Begriff Management steht für...

- Vorarbeiter, nicht aber leitende Angestellte
- eine Gruppe von Personen, die in einer Organisation mit Weisungsbefugnissen betraut ist *richtig*
- sämtliche Verwaltungsmitarbeiter eines Unternehmens
- alle Tätigkeiten in einem Unternehmen, unabhängig von bestimmten Positionen oder Personen
- leitende Querschnittsfunktionen, die im Rahmen unterschiedlicher Sachfunktionen relevant sind

Frage 4 von 40: Zu den typischen Aufgaben des Managements zählen:

- Organisation der Betriebsabläufe
- Kontrolle der Ergebnisse *richtig*
- Führung von Mitarbeitern
- Entscheidungen Personaleinsatz
- Planung der Geschäftstätigkeit

Frage 5 von 40: Entscheidungsprozesse weisen in der Praxis folgende Merkmale auf:

- Unvollständige Information und verzerrte Informationssuche
- Anpassung des Anspruchsniveaus
- Exakte Einhaltung der Phasen eines idealtypischen Entscheidungsprozesses
- Hohe Bedeutung von irrationalen Merkmalen wie Macht und Mikropolitik
- Vollständige Information über den Entscheidungsgegenstand

richtig

Frage 6 von 40: Die tatsächliche Arbeitsweise von Managern in der Praxis ist gekennzeichnet durch

- kurze, heterogene, vielfältige, diskontinuierliche Aktivitäten
- einen geringen Anteil verbaler Kommunikation
- die hohe Bedeutung weicher Informationen
- ein geringes Arbeitspensum
- permanentes Golf spielen

richtig

Frage 7 von 40: Nach Mintzberg sind folgende Management-Rollen erkennbar...

- Vorleser
- Versprecher
- Vorgesetzter
- Gallionsfigur
- Vernetzer

X

X

X

falsch in FFU

richtig in Hamburg

*und lt. die Internet-
quellen zu Mintzberg*

*(Es gibt Sprecher
aber keine
Versprecher ...)*

Frage 8 von 40: Zu den 5 Mindsets nach Mintzberg zählen

falsch!

Aktivierung

falsch in FFM

Analytische Grundhaltung

richtig in Hamburg

Kosmopolit

Es gibt noch den

Selbstreflexion

Weltmenschen und

Intelligenz

emotionale Intelligenz

Frage 9 von 40: Führungsstile

Nach dem Führungs-Grid von Blake und Mouton ist eine Kombination aus aufgaben- und beziehungsorientiertem Führungsstil ausgeschlossen.

Führungsstile kennzeichnen die generellen Muster der Verhaltensweisen und Einstellungen von Führungskräften gegenüber ihren Mitarbeitern.

Führungsstile kennzeichnen den Kleidungs- und Benimmstil von Führungskräften.

richtig

Ein aufgabenorientierter Führungsstil liegt vor, wenn die Führungskraft die Erfüllung der Aufgaben in den Vordergrund stellt und zu diesem Zweck ihre Tätigkeiten detailliert vorgibt und organisiert.

Ein beziehungsorientierter Führungsstil ist dann gegeben, wenn das Verhältnis zwischen Führungskraft und Mitarbeitern von gegenseitigem Vertrauen und Respekt geprägt ist, und der Manager an den individuellen Bedürfnissen der Mitarbeiter ernsthaft Anteil nimmt.

Frage 10 von 40: Ein partizipativer Führungsstil ...

wird nach dem Führungsmodell von Vroom und Yetton einem Manager dann empfohlen, wenn dieser selbst über nicht genügend Informationen verfügt, um ein unstrukturiertes Problem zu lösen

wird nach dem situativen Reifegradmodell der Führung von Hersey und Blanchard dann empfohlen, wenn der Reifegrad des Mitarbeiters sehr niedrig ist

ist nach dem situativen Reifegradmodell der Führung von Hersey und Blanchard durch eine Kombination aus hoher Aufgabenorientierung und geringer Beziehungsorientierung gekennzeichnet

richtig

wird nach dem Führungsmodell von Vroom und Yetton einem Manager dann empfohlen, wenn die Annahme einer autokratischen Entscheidung durch die Mitarbeiter gefährdet ist und eine Abweichung vom Organisationsziel nicht zu befürchten ist

ist in jeder denkbaren Führungssituation empfehlenswert

Frage 11 von 40: Zu den Führungsdilemmata nach Neuberger gehören

Generalisierung vs. Spezialisierung

Konkurrenz vs. Konsens

richtig

Veränderung vs. Bewahrung

Gruppenorientierung vs. Selbstorientierung

Freude vs. Schmerz

Frage 12 von 40: Corporate Governance

- Corporate Governance bezeichnet den rechtlichen und faktischen Ordnungsrahmen für die Leitung und Überwachung von Unternehmen
- Die intensive Diskussion der Corporate Governance geht vor allem auf die Globalisierung der Kapitalmärkte sowie auf zahlreiche Unternehmenskrisen zurück.
- In vielen Ländern, auch in Deutschland, wurde versucht, die Corporate Governance durch Kodizes guter Unternehmensführung zu verbessern, in Deutschland durch den Deutschen Corporate Governance Kodex.
- Der Deutsche Corporate Governance Kodex muss von sämtlichen Unternehmen mit Sitz in Deutschland befolgt werden, die mehr als fünfzig Mitarbeiter haben; die Rechtsform ist dabei unerheblich.
- Ein Grundproblem der Corporate Governance besteht darin, dass die Anteilseigner die Leitung des Unternehmens auf Manager übertragen; die Manager verfügen jedoch über einen Informationsvorsprung und handeln potenziell opportunistisch.

nichtig

Frage 13 von 40: Zu den grundlegenden Gestaltungsprinzipien guter Corporate Governance zählen

- Gewaltenteilung
- Qualifikation und Motivation der Organmitglieder
- Permanenz
- Transparenz
- Abbau von Interessenkonflikten

nichtig

Frage 14 von 40: Organe der Aktiengesellschaft

- Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung.
- Die Hauptversammlung ist für Beschlüsse hinsichtlich der rechtlichen und wirtschaftlichen Grundlagen der Aktiengesellschaft zuständig; sie verfügt insbesondere über die Satzungshoheit.
- Die Hauptversammlung leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung.
- Der Aufsichtsrat setzt sich je zur Hälfte aus Mitgliedern des Vorstands und aus Vertretern der Anteilseigner zusammen. Neutraler Vorsitzender ist ein Vertreter der Arbeitnehmer.
- Der Aufsichtsrat überwacht die Tätigkeit des Vorstands, bestellt die Mitglieder des Vorstands und legt die Vorstandsvergütung fest.

nichtig

Frage 15 von 40: Kennzeichen einer Strategie

- Kurzfristorientierung
- Zukunftsbezug
- Erschließung von Erfolgspotenzialen
- kleinste Detaillösungen
- Berücksichtigung externer Einflussfaktoren

nichtig

Frage 16 von 40: Zu den Funktionen von Zielen zählen

Kontrolle

Lenkung

Selektion

falsch

Koordination

Orientierung

Frage 17 von 40: Ziele müssen hinsichtlich folgender Merkmale konkretisiert werden

Räumlicher Bezug

Zeitlicher Bezug

X

Zielinhalt

X

falsch

Regulativer Bezug

Zielausmaß

X

Frage 18 von 40: Unter einer Vision wird im strategischen Management verstanden ...

eine gemeinsame bzw. abgestimmte Wertvorstellungen (Werthaltungen) der obersten Führungskräfte

ein gewolltes, konzentriert ausgedrücktes Zukunftsbild der Unternehmung

die Unternehmungs- und Führungsgrundsätze

unternehmensgeschichtlich gewachsene, gelebte und zumindest z.T. gestaltbaren Denk-, Entscheidungs- und Verhaltensmuster

die dem Unternehmen von der Allgemeinheit gestellte Aufgabe

falsch

Frage 19 von 40: Damit eine Vision erfolgreich sein kann, sollte sie sein:

Plausibel

Ausführlich

Ansporn gebend

richtig

Prägnant

Richtungsweisend

Frage 20 von 40: Der Unternehmenswert ...

- Ist wie die Eigenkapitalrendite nur auf den Shareholder bezogen X
- wird auf Basis der zukünftig erwarteten Überschüsse ermittelt X
- entspricht dem Eigenkapital in der Bilanz falsch
- Basiert anders als der Gewinn einer mehrperiodigen Betrachtung
- Ist anders als der Gewinn eine Zukunftserfolgsgröße

Frage 21 von 40: Das Shareholder Value Network von Rappaport ...

- Unterscheidet die Führungsentscheidungen in die Bereiche Operating, Investing und Financing. X
- Definiert den Diskontierungssatz und die Kapitalkosten auf unterschiedlichen Ebenen
- Sieht in der Dauer der Wertsteigerung einen wesentlichen Werttreiber falsch
- Ordnet die Kapitalkosten dem Investitionsbereich zu
- Unterscheidet die Ebenen Zielsetzung, Komponenten, Werttreiber und Führungsentscheidungen X

Frage 22 von 40: Die Geschäftsfeldplanung ...

- Nutzt als Segmentierungskriterien für die Geschäftsfelddefinition u.a. Kaufkraft, Alter, Geschlecht und Bildung X
- Ist Kernelement der strategischen Planung, da die weiteren Planungsschritte auf ihr aufbauen X
- Dient der Segmentierung der Unternehmung richtig
- Folgt der zuvor vorgenommenen Planung strategischer Geschäftseinheiten
- Beinhaltet Aussagen dazu, auf welchen Märkten die Unternehmung tätig sein will X

Frage 23 von 40: Die Erfahrungskurve besagt, dass ...

- mit jeder Verdopplung der kumulierten Produktionsmenge die Erfahrung des Managements überproportional zunimmt
- mit jeder Verdopplung der kumulierten Produktionsmenge die Kosten für Werbung potenziell um einen konstanten Prozentsatz (i.d.R. 20%-30%) sinken
- mit jeder Verdopplung der kumulierten Produktionsmenge die auf die Wertschöpfung bezogenen, inflationsbereinigten Stückkosten potenziell um einen konstanten Prozentsatz (i.d.R. 20%-30%) sinken richtig
- mit jeder Verdreifachung der kumulierten Produktionsmenge die auf die Wertschöpfung bezogenen, inflationsbereinigten Stückkosten potenziell um einen konstanten Prozentsatz (i.d.R. 20%-30%) sinken
- mit jeder Verdopplung der kumulierten Produktionsmenge die auf die Wertschöpfung bezogenen, inflationsbereinigten Stückkosten potenziell um einen konstanten Prozentsatz (i.d.R. 70%-80%) sinken

Frage 24 von 40: Als Teil der strategischen Analyse würde die Analyse der globalen Umwelt untersucht ...

die politisch-rechtliche Umwelt

die sozio-kulturelle Umwelt

die technologische Umwelt

nichtig

die ökonomische Umwelt

die Stärken und Schwächen der Wettbewerber

Frage 25 von 40: Zu den fünf Wettbewerbskräften (five forces) nach Porter zählen ...

die Verhandlungsstärke der Lieferanten

die globale Umwelt

die Bedrohung durch unternehmensinterne Widerstände

nichtig

die Bedrohung durch neue Wettbewerber

die Bedrohung durch Ersatzprodukte

Frage 26 von 40: Analyseinstrumente im Strategischen Management sind beispielsweise ...

Kundenanalyse

Portfolioanalyse

DNA-Analyse

nichtig

Branchenstrukturanalyse

Wertkettenanalyse

Frage 27 von 40: Die idealtypischen Phasen eines Produktlebenszyklus lauten

- Start, Aufbau, Tod
- Analyse, Prognose, Bewertung
- Einzelfertigung, Gruppenfertigung, Serienfertigung
- Jugend, Rivalität, Protest, Degeneration
- Einführung, Wachstum, Reife, Degeneration

richtig

Frage 28 von 40: Die Einführungsphase eines Produktlebenszyklus weist idealtypischer Weise folgende Merkmale auf

- Maximum der Deckungsbeiträge
- instabile Marktanteile
- unbekanntes Marktgrößepotenzial
- hohe, aber allmähliche sinkende Gewinne
- hohe Umsätze und hohe Gewinne

richtig

Frage 29 von 40: Die Marktanteil-Marktwachstum-Matrix (BCG-Matrix)

- weist als Dimensionen das Marktwachstum und den relativen Marktanteil auf
- unterscheidet vier Felder, in welche die strategischen Geschäftsfelder eingetragen werden
- weist als Dimensionen den Umsatz und die Kosten auf
- ist eine Form der Portfolioanalyse
- ist eine Form der Wertkettenanalyse

richtig

Frage 30 von 40: Die SWOT-Analyse

- unterteilt homogene Gruppen von Stakeholdern
- fokussiert ausschließlich auf die Wettbewerber
- kann zur Ableitung erster strategischer Optionen (z.B. S-O - Strategie) führen
- untersucht Stärken und Schwächen im Unternehmen *nichtig*
- untersucht externe Chancen und Risiken

Frage 31 von 40: Die Wertkettenanalyse (Porter) ...

- stellt die Personalwirtschaft hierarchisch über den Vertrieb
- unterteilt organisatorisch nach Stelleninhabern *nichtig*
- sorgt für einen reibungslosen Ablauf von Unternehmensprozessen
- unterteilt Wertaktivitäten in primäre und unterstützende Aktivitäten
- kann die Analyse unternehmensbezogener Stärken und Schwächen unterstützen

Frage 34 von 40: Zu den Dimensionen der Wettbewerbsstrategien zählen ...

- Regeln
- Schwerpunkt X
- Taktik *falsch*
- Ort
- Konkurrenz X

Frage 35 von 40: Die Wettbewerbsstrategie der Kostenführerschaft (Porter) ...

- kann lediglich in Marktnischen umgesetzt werden.
- führt zu hohen Differenzierungskosten
- eignet sich insbesondere bei standardisierten Produkten und hoher Preistransparenz.
- zielt auf ein preisgünstiges Angebot und hohe Absatzmengen. *richtig*
- eignet sich bei besonders ausgeprägten Kundenpräferenzen.

Frage 36 von 40: Die Wettbewerbsstrategie der Differenzierung (Porter) ...

- zielt auf eine Erhöhung der Absatzpreise *falsch*
- führt zu niedrigen Preisen
- eignet sich bei besonders ausgeprägten Kundenpräferenzen *X*
- untersucht Differenzierungsquellen *X*
- eignet sich insbesondere bei standardisierten Produkten und hoher Preistransparenz

Frage 37 von 40: Auf Ebene der Gesamtunternehmung ...

- Ist bei der Wahl der zu besetzenden Geschäftsfelder die Entscheidung zwischen Konzentration und Diversifikation zu treffen
- Werden die Strategien der einzelnen Geschäftsfelder konkretisiert
- Kann eine Diversifikation durch den Erwerb einer anderen Unternehmung erreicht werden *falsch*
- Können beim Unternehmenserwerb verschiedene Arten von Synergieeffekten auftreten
- Können die horizontale, die vertikale, die konzentrische und die tangential Diversifikation unterschieden werden

Frage 38 von 40: Mittels der Balanced Scorecard werden ...

strategische Maßnahmen formuliert

strategische Ziele konkretisiert

nichtig

operative Schichtpläne aufgestellt

Lieferanten klassifiziert

strategische Kennzahlen zur Erfolgsmessung hinterlegt

Frage 39 von 40: Typische Perspektiven der Balanced Scorecard sind ...

Standorte

Finanzen

X

Kunden

X

falsch

Prozesse

X

Produkte

Frage 40 von 40: Die Frühaufklärung im Unternehmen ...

Nutzt u.a. Kausalketten und Indikatoren

Soll u.a. latente Risiken aufspüren

X

falsch

Dient der frühzeitigen Erkennung von Risiken und Chancen sowie der Sicherstellung der Einleitung von geeigneten Maßnahmen X

Dient dem Management dazu, die eigenen Handlungsspielräume so groß wie möglich zu halten

Wird aufgrund der Datenlage ausschließlich auf Basis interner Kennzahlen durchgeführt